

# Die fränkische Banane schießt nach Brüssel

Auftaktveranstaltung der anvisierten Lokalen Aktionsgruppe Rangau – „Bürger gestalten ihre Heimat“ ist das Motto des EU-Förderprogramms

VON FLORIAN PÖHLMANN

ANSBACH – Es ist ein historischer Schritt, den drei kommunale Allianzen auf den Weg gebracht haben: Mit der Präsentation der Lokalen Aktionsgruppe Rangau wollen sich die Gemeinden aus den Gebieten Aurach-Zenn, Kernfranken und der NorA fit für die Zukunft machen und Gelder aus einem Förderprogramm der Europäischen Union für anstehende Projekte generieren.

2014 war ein geplanter Zusammenschluss noch gescheitert, nun soll er realisiert werden: Die Grundvoraussetzung von mehr als 60.000 Menschen erfüllt das Gebiet nach der Vernetzung der drei Allianzen mit Aurach-Zenn (21.000 Einwohner), Nördlicher Landkreis Ansbach (12.000) und Kernfranken (43.000).

Von Wilhelmsdorf im Norden bis Windsbach ganz im Süden erstreckt sich das optisch an eine Banane erinnernde Gebiet, in dem sich die Vertreter aus 20 Gemeinden für diese Union ausgesprochen haben. Ziel des Paktes ist es, sich einen Teil des Kuchens vom Leader-Programm der EU zu sichern.

Das gilt als sehr attraktiv, schließlich stehen beachtliche Summen im Raum: Bewilligte Projekte werden mit Zuschüssen von 40 bis zu 70 Prozent (maximal 200.000 Euro) finanziell unterstützt. Mit Hilfe dieses Instruments setzt die EU ganz allgemein auf die Stärkung ländlicher Regionen. Deren Anziehungskraft soll

auch überregional erhöht und die Lebensqualität der Menschen vor Ort gesteigert werden – etwa über den Ausbau der Fahrradinfrastruktur, innovative Tourismuskonzepte, neu zu erschließende Naherholungsstätten sowie historische und kulturelle Projekte. Hinzugekommen ist als einer der Schwerpunkte auch das Thema Resilienz: Wie ist eine Region zukunftssicher aufzustellen, zum Beispiel über den Hochwasserschutz?

Die Beteiligung der Einwohner ist dabei ein wichtiger Faktor, wie bei der Auftaktveranstaltung am Montagabend betont wurde. „Bürger gestalten ihre Heimat“ ist das Motto des Leader-Programms. „Die Menschen vor Ort wissen am besten, an was es fehlt“, sagte Günther Schramm vom in Nürnberg ansässigen Planungsbüro „Planwerk“, das mit der Begleitung der Maßnahmen bis zur Real-

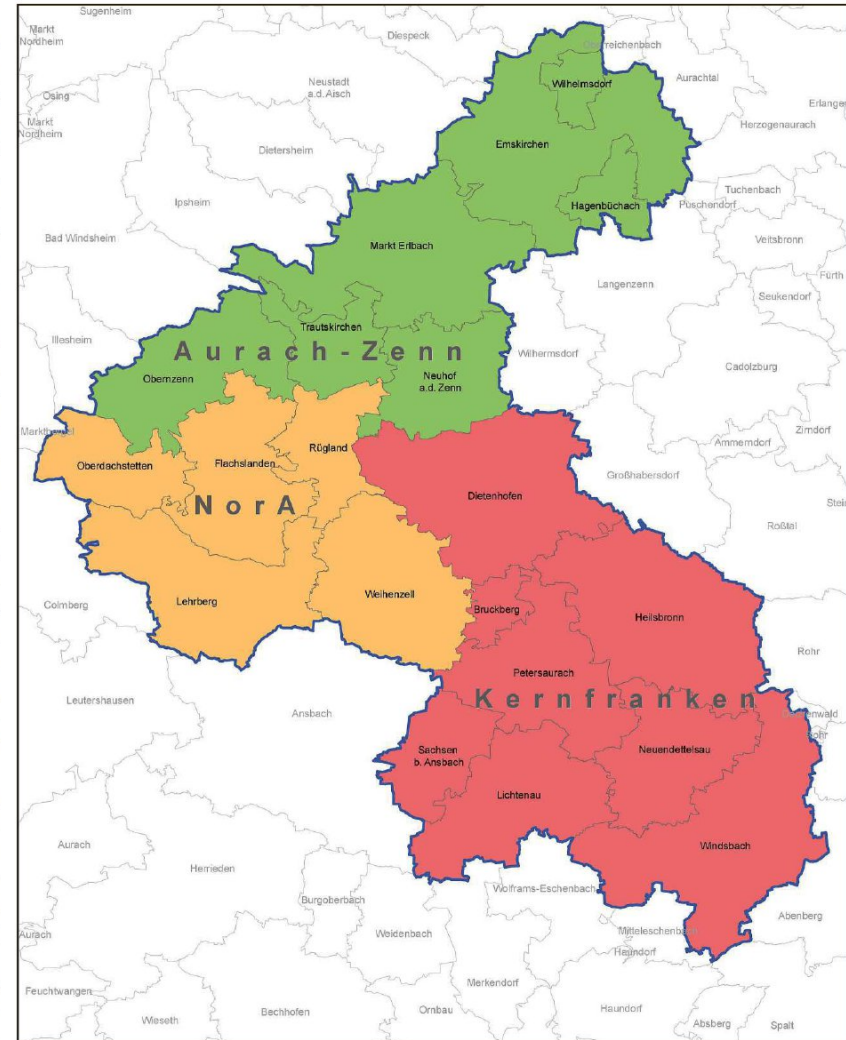
sation der LAG Rangau befasst ist. Ideen und Anregungen aus der Bürgerschaft, aus Vereinen, Institutionen und Gemeinden münden in eine Online-Diskussion, wie Patrick Steger, einer der drei Umsetzungsmanager aus den Landkreisen bestätigte. Bereits „Ende November, Anfang Dezember werden Experten in Interviews dazu gehört“ und fünf Themenbereiche erarbeitet, die der besonderen Aufmerksamkeit bedürfen.

Mit der Auftaktveranstaltung soll das Großprojekt LAG Rangau in Gang gebracht werden. Die Förderperiode der EU beginnt 2023 und dauert bis 2027 an. Als nächsten Schritt erarbeitet das Planungsbüro eine Lokale Entwicklungsstrategie, kurz LES, in der Stärken und Schwächen der Region mit Schwerpunktthemen aufgelistet sind. Daraus werden Handlungsziele für die LAG abgeleitet. Bis zum Stichtag 30. Juni 2022 muss dann die maximal 60-seitige Hauptdokumentation beim Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten zur Prüfung vorliegen.

Zunächst gilt es, die Rechtsform der künftigen LAG Rangau zu bestimmen, ein gängiges Modell ist die Gründung eines Vereins. Die Entscheidung, welche Projekte letztlich in den Genuss einer EU-Förderung kommen, wird vom LAG-Steuerkreis getroffen. Diesem Gremium sollen jeweils ein Vertreter aus den 22 Gemeinden sowie in der Mehrheit beteiligte Partner aus Wirtschaft und Sozialverbänden angehören.

## Zur Info

Eine LAG ist in der Regel ein Verein mit Vorstand, professioneller Geschäftsführung und Arbeitskreisen, dem vor allem Vertreter von Vereinen und Institutionen aus ihrem Gebiet angehören. Der Verein arbeitet Konzepte zur Entwicklung der Region aus und plant konkrete Projekte. fp



Aurach-Zenn, NorA und Kernfranken haben sich zusammengeschlossen, um an EU-Fördermittel zu kommen. Grafik: Anna Strobl/FLZ